



Plakat-sozial (Hg.)

10 Jahre Plakat Sozial e.V. ★★★★★

Eine Dokumentation

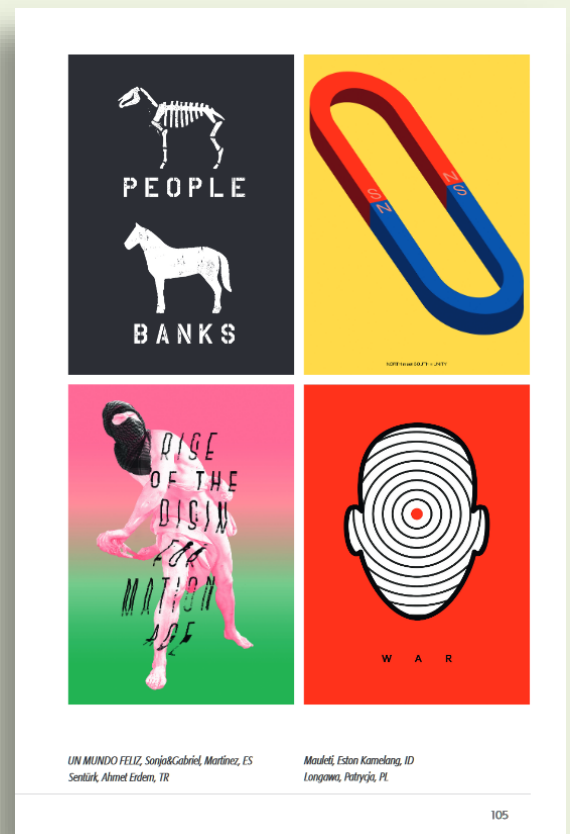
Mitteldeutscher Verlag 2021 · 176 S. · 30.00 · 978-3-96311-389-5

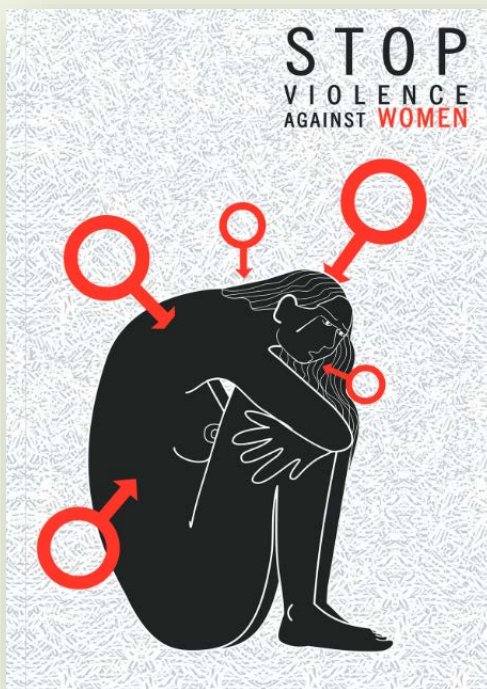
Manch eine(r) ist sich nicht bewusst, dass Plakate Kunstwerke sind, die ausgestellt werden, die in Katalogen präsentiert werden können. Andere wissen, dass es das Deutsche Plakatumuseum in Essen (im Folkwang Museum) gibt. Andere erinnern sich an das von mir geleitete Kleine Plakatumuseum in Bayreuth (später „Anderes Museum“, ▶ <http://www.anderes-museum-bayreuth.de>), in dem

u. a. Ausstellungen mit Werken namhafter Plakatgestalter gezeigt wurden, z. B. Karl-Heinz Drescher (1991), Roman Cieslewicz (1992), Celestino Piatti (2007) und Zygmunt Januszewski (2010). Auch in der Brandenburgischen Kunstsammlung in Cottbus werden oft Plakatausstellungen gezeigt.

Hier geht es um diesen „Verein zur Förderung visueller Kultur“, der seit zehn Jahren immer wieder Plakatausstellungen organisiert hat. Den Anstoß gaben die Kunstwissenschaftlerin Sylke Wunderlich und der Plakatkünstler Bernd Hanke. Sie machten den Vorschlag, internationale Plakatkünstler aufzufordern, ihre Plakate einzuschicken. Weitere Informationen zu dieser zehnjährigen Geschichte findet man im zweisprachigen Vorwort (deutsch/englisch) zu diesem Katalog (und in den Einführungen zu den jeweiligen Ausstellungen). Letztlich geht es auch um einen pädagogischen Auftrag, denn die visuelle Kultur ist vielerorts an einem Tiefpunkt angelangt.

Was aber ist ein Plakat? Geradezu knapp und genial ist die Definition des Schriftstellers Franz Mon (*1926, eigentlich Franz Löffelholz): „Das Plakat ist eine Fläche, die ins Auge springt.“ Da ist nichts hinzuzufügen. Ein Plakat muss auffallen, es muss ins Auge springen. Dieser Katalog ist voll von Plakaten, auf die diese Definition zutrifft. Nehmen wir z. B. die Plakate zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht in Leipzig (S. 68ff.). Zunächst einmal werden hier zwei Motive umgesetzt: Napoleon und das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.





Napoleon taucht nicht so oft auf, dafür umso mehr dieses bombastische Denkmal, das meist verfremdet wird. Alle Plakate wurden in einer Ausstellung gegen den Krieg gezeigt (2013). „No more war!“ ist der zentrale Slogan. Großartig mit einem Totenkopf umgesetzt mit dem Plakat von Taber Calderon (USA).

2018 machte die Ausstellung „Demokratie – vor allem!“ von sich reden. (S. 124ff.) Ich weiß nicht, ob damals einzelne Plakate ausgezeichnet wurden. Ich hätte mich für diese Plakate entschieden: Für das Plakat von Taber Calderon (USA), auf dem nur das Wort ALL in schwarzer Schrift auf weißem Grund zu sehen ist; und für das Plakat von Gert Wunderlich (D) mit einem Porträt von Rosa Luxemburg, dazu die Worte „Ihre Hauptfeinde stehen noch heute im eigenen Land“ und ganz groß: MORD. Sehr gut gefällt mir auch das Plakat von Dogan Arslan (TR): Wir sehen einen Obstbaumzweig, an dem ein Apfel und eine Birne gemeinsam wachsen.

Diese Beispiele und die weiteren hier abgebildeten zeigen schon: Dieser Katalog präsentiert alle Möglichkeiten moderner Plakatgestaltung. Plakatgestalten und solchen, die es werden wollen, sollte er an die Hand gegeben werden. Ebenso allen anderen, die sich für moderne Plakatkunst interessieren.

© Wir bedanken uns bei den Herausgeberinnen des Buches und dem Verlag für die zur Verfügung gestellten Abbildungen.